

Neue Schönheit

Eine Sonderausstellung des Museums Haus Cajeth in Heidelberg (bis 26. Juli 1997).

Die Sammlung ›Primitive Malerei im 20. Jahrhundert‹ im Museum Haus Cajeth in Heidelberg ist äußerst sehenswert. Von Egon Hassbecker und seiner Frau, den beiden Initiatoren und Museumsgründern, wurde sie in jahrzehntelanger Arbeit auf vielen Reisen in Europa zusammengetragen. Inzwischen ist die Sammlung auf weit über 2000 Werke, überwiegend Gemälde, angewachsen. Das besondere der in den beengten Räumlichkeiten eines Bürgerpalais des 18. Jahrhunderts nur zu einem Bruchteil ausgestellten Sammlung liegt in ihrer Zielsetzung: ›Kunst bei Menschen zu suchen, die nichts mit der Kunst zu tun haben‹. Hassbecker fand sie bei Bauern in Norditalien, bei Fischern, Handwerkern und Tagelöhnern aber auch vielen, die am Rande der Gesellschaft oder in Anstalten lebten.

Auf diese Weise entstand eine außergewöhnliche Sammlung, von deren Werken eine intensive Wirkung von manchmal geradezu gesteigerter Unmittelbarkeit ausgeht. Im Museum Haus Cajeth spürt man als Betrachter sehr bald, daß hier Kunst frei von elitärem Anspruch und Gebaren ist – und so auch ausgestellt wird.

In regelmäßigen Abständen werden kleine Sonderausstellungen gezeigt. Augenblicklich sind unter dem Titel ›Neue Schönheit‹ neun Maler aus einer Behindertenwerkstatt im Kraichgau zu sehen. ›Neue Schönheit‹ stellt, und dies ist entscheidend, keine Therapiekunst aus, sondern Kunst, die von Menschen in einer bestimmten Lebenssituation geschaffen wurde. Zudem hebt sich die Ausstellung durch die Formulierung ›Neue Schönheit‹ klar gegenüber der Ausstellung ›Wahnsinnige Schönheit. Kunst von Geisteskranken

1880-1920. Prinzhorn-Sammlung Heidelberg‹ ab, die zuletzt im Kulturgeschichtlichen Museum in Osnabrück zu sehen war. Hassbecker legt den Fokus nicht darauf, wer ein Bild schuf, sondern auf das Bild und seinen künstlerischen Eigenwert selbst bzw. sich in demselben offenbarende Wirklichkeiten.

Die Direktheit, mit der sich solche in den ausgestellten Werken zeigen, schockiert bisweilen, wie etwa in den Bildern von Andreas Kretz, dessen Werke auf den ersten Blick an diejenigen des Franzosen Gaston Chaissac (1910-1964) erinnern. Neben Andreas Kretz, dem wohl bedeutendsten der 9 jungen Künstler, sind Arbeiten von Elfriede Dittchrist, Stefan Glitsch, Michael Holst, Michael Preiß, Hans Schön, Ulrike Welz und dem ›Märchenmaler‹ Christian Soell zu sehen.

Weltweit gilt die ständige Sammlung sogenannter primitiver Kunst im Haus Cajeth Spezialisten seit langem als Geheimtip. Außer Frage steht, daß die Sammlung Räumlichkeiten verdiente, die eine angemessene Präsentation der wichtigen Bestände ermöglichte. Auf alle Fälle ist zu wünschen, daß in Zukunft viele Menschen den Weg zu diesem direkt im Altstadtbereich von Heidelberg gelegenen beeindruckenden Museum finden.



